Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 11 (1897)

Heft: 1

Artikel: Eine Weihinschrift mit Wappen von 1480

Autor: Stückelberg, E.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-768495

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Celle des Pernets peut se flater d'avoir donné le premier métral de Montbovon en 1535, nommé Antoine dit à Crosset. Dès lors elle a fourni plusieurs ecclésiastiques recommandables par leur piété et leur science, ainsi que plusieurs métraux et lieutenans.

Celle des Grangiers, qui est la plus considérable en nombre, paroit avoir donné son nom à un ancien village qui fut brûlé, où il existe encore une maison. Elle a l'honneur d'avoir eu le second curé de Montbovon, des présidens ou métraux, plusieurs notaires ou curiaux, des Jésuites et d'autres religieux, ainsi que des chefs de milice et des lieutenans civils.

Celle des Pégueitaz, de laquelle il ne reste qu'une femme nommée Claudine est aussi très vieille dans l'endroit.

Ainsi fait et rédigé à Fribourg, le 12 Mars 1807.

Eine Weihinschrift mit Wappen von 1480.

Von E. A. Stückelberg

In dem unter dem Betsaal liegenden Flügel des Kreuzgangs am Basler Münster befindet sich eine Steintafel, die sehr stark beschädigt und geflickt ist. Ausserdem ist das Denkmal, da es sich unter einem gegen den Grashof geöffneten Fenster befindet, dermassen schlecht beleuchtet, dass eine Entzifferung der Inschrift geradezu unmöglich

erscheint. Der Verfasser liess die Tafel desshalb bei Magnesiumlicht photographiren und nun stellte es sich heraus, dass es sich nicht, wie bisher wol jedermann annahm, um eine Grabtafel, sondern um eine Weihinschrift handelt.

Dieselbe ist in vertieften gotischen Minuskeln in den roten Sandstein eingegraben; die oberste Zeile mit dem Datum steht auf der obern Leiste des Rahmens; die übrigen fünf Zeilen sind in dem vertieften Feld, in dessen Mitte oben ein Wappenschild in Relief dargestellt ist, angebracht.

Wir lesen :

anno mcccclxxx

her	casper
ze rin	bischof
ze bas	el hat
dise cappel	gewicht

w. hie angebut (?) die rote tur.

Caspar zu Rhein, unter dessen Episkopat die Inschrift fällt, regierte von 1479 bis 1502; er war der Neffe des Bischofs Friedrich zu Rhein und hatte das Amt eines Domkustos bekleidet.

Besonderes Interesse beansprucht der Wappenschild auf der Inschrifttafel; derselbe ist ecartelirt und zeigt im ersten Feld eine Rose auf Dreiberg, im zweiten ein wachsendes Einhorn, das dritte Feld ist quergeteilt und im vierten sieht man eine Binde. Die Stilisirung des Reliefs ist vortrefflich und Rose wie Einhorn sind geradezu musterhafte Leistungen damaliger Heraldik. Wem gehört nun der Schild an?

Das erste Feld bietet das Wappen der Familie Rot, das zweite gehört denen von Rümlang an; die weitern Felder sind, weil die Farbspuren fehlen, nicht ohne weiteres bestimmbar. Wir lernen sie aber kennen durch folgenden Stammbaum.

Götzmann Rot, 1416, Oberster Zunftmeister
Gem. Judith von Rotberg.

Hans Rot, Ritter und Burgermeister, 1444
Gem. Lucia Snewlin.

Peter Rot, Ritter und Burgermeister, 1455 ✠ 1487-1488
Gem. Margaretha von Rümlang.

Da nun der Stein die Jahrzahl 1480 und das Wappen der Margaretha von Rümlang mit dem Rot'schen vereinigt zeigt, kann der Stein sich nur auf dieses Paar oder dessen Sohn beziehen.

In erstem Fall hätten wir in Feld 1 : den Schild des Manns, in Feld 2 : den Schild seiner Gemahlin, in Feld 3 : den seiner Mutter (Snewlin) (Z. W. R., n. 101), in Feld 4 : den seiner Grossmutter (Rotberg); ist der Stein aber nicht von Peter Rot ✠ 1487-1488 sondern von seinem Sohn gesetzt, so bezeichnet Feld 1 : das Wappen des Vaters, Feld 2 : das der Mutter, 3 : das der Grossmutter und 4 : das der Urgrossmutter. In jedem Fall haben wir es hier mit einem höchst merkwürdigen Ahnenschild oder einer heraldischen Ahnentafel zu tun. Die beiden Wappen Rot und Rümlang finden wir u. A. auch an dem Altar des Peter Rot, den Dl. Burckhardt im Festbuch zur Eröffnung des Basler Historischen Museums zuerst abgebildet und beschrieben hat.

Eine weitere Frage entsteht über die Herkunft des Monuments : Peter Rot und seine Gemahlin waren in der Niklauskapelle des Münsters, also ein paar Schritt vom jetzigen Standort unseres Denkmals entfernt, begraben. Seine Eltern stifteten dagegen

bei den Barfüssern eine Jahrzeit, und seine Grosseltern waren in der Kirche derselben begraben [1]). Da Peter Rot sich in einer Kapelle des Münsters bestatten liess, so haben wir ihn auch zunächst unter den Wohltätern derselben zu suchen ; bezieht sich das Wappen wie zu vermuten ist, auf ihn (und nicht auf seinen Sohn), so hätte er die Kosten einer Renovation der Kapelle [2]) getragen, deren Weihe dann der Bischof Caspar im Jahr 1480 vollzog [3]).

Das Geschlecht der Rot, das seit dem XIII. Jahrhundert in Basel geblüht hat, starb mit Christoph Rot im XVI. Jahrhundert aus.

CHRONIQUE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE D'HÉRALDIQUE

Nouveaux membres. — Nous avons le plaisir d'annoncer comme nouveaux membres :

MM. LOUIS DE SCHMID, lieutenant de la garde, Balistrasse 51, La Haye.
MAX HUBER, cand.-jur., Schiffbauerdamm 23/III, Berlin.

Dons reçus. — De M. **Hans von Grebel** : Die Familie Grebel, Blätter aus ihrer Geschichte gesammelt zur Erinnerung an die am 27. Oktober 1386 erfolgte Einbürgerung in Zürich. Für Freunde als Manuskript gedruckt.

De M. le Dr **E.-A. Stückelberg** : Verein fur das historische Museum und für Erhaltung Baslerischer Alterthümer, Jahresberichte und Rechnungen, nebst einer Arbeit des Herrn Dr E. A. Stückelberg über die Mittelalterlichen Grabmäler des Basler Münsters. Jahr 1895. — Basel, R. Reich, 1896.

De M. **L. Bouly de Lesdain** : Les brisures d'après les sceaux (Extrait des *Archives héraldiques suisses*) par L. Bouly de Lesdain. Neuchâtel, imp. Rossier & Grisel, 1896.

De la **Société héraldique « Adler »** : Geschichte der K. K. heraldischen Gesellschaft Adler zu Wien, 1870-1895, Festschrift zur 25 jährigen Gründungsfeier. Selbstverlag der Gesellschaft 1896.

De la direction du **Journal héraldique généalogique et diplomatique italien** : Annuario della nobiltà italiana.

Nous avons le regret d'annoncer la mort de

M. Joseph Klemme,

membre correspondant de notre Société

décédé à Vienne le 18 décembre dernier à l'âge de 36 ans.

Membre zélé et ancien secrétaire, puis bibliothécaire de la Société héraldique « Adler » et rédacteur de ses publications, il était spécialement versé dans l'histoire de la noblesse dynastique de l'Europe entière. Doué d'une excellente mémoire et ayant beaucoup étudié l'héraldique et la généalogie, il pouvait en toute occasion et sans hésitation donner des renseignements précis et documentés.

Les annuaires du « Adler » et ceux des musées de la maison impériale contiennent bon nombre de savants articles dont il est l'auteur.

Notre Société perd en lui un correspondant à l'obligeance duquel il n'était jamais fait appel en vain.

---

[1]) Wackernagel im Festbuch zur Eröffnung des Historischen Museums. S. 242.

[2]) Die Kapelle bestand schon im Jahr 1316, Baugeschichte des Basler Münsters. S. 251.

[3]) Nach Gross Epitaphia 97 und Tonjola Basilea sepulta befand sich auch in der Peterskirche eine Memorientafel des Peter Rot ; ausgeschlossen ist freilich nicht, dass unser Relief wie manche andere Denkmäler des Münsterkreuzgangs aus St. Peter oder aus der Barfüsserkirche stammt. Anhaltspunkte dafür fehlen aber.